

Berichterstattung des Saarländischen Rundfunks (SR):





KEINE PFLICHT ZUM GEDENKSTÄTTENBESUCH

- 1 Für Schüler im Saarland soll es keine verpflichtenden Besuche von NS-Gedenkstätten geben.
- 2 Die rheinland-pfälzische Bildungsministerin Stefanie Hubig (SPD) hatte zuvor mitgeteilt, dass
- 3 ihr Ministerium darüber nachdenken, Gedenkstättenbesuche zur Pflicht zu machen.
- 4 Für das saarländische Bildungsministerium komme das nicht in Frage, teilte die Behörde dem
- 5 SR mit. Dagegen sprächen didaktische und pädagogische Gründe.
- 6 So könnten Schüler und Lehrer eine verpflichtende Gedenkstättenexkursion als Zwang
- 7 empfinden. Im schlimmsten Fall könne damit die Absicht eines solchen Besuches
- 8 konterkariert werden. Aus Sicht des Ministeriums sind auch nicht alle Schüler gleichermaßen
- 9 emotional belastbar oder haben die nötige Reife, um die Eindrücke eines
- 10 Gedenkstättenbesuchs gut verarbeiten zu können.

BESUCHE IM LEHRPLAN EMPFOHLEN

- 11 Allerdings würden in den Lehrplänen in Geschichte und Gesellschaftswissenschaften solche
- 12 Besuche empfohlen. Konkret werde auf die Gedenkstätten Natzweiler-Struthof, Neue
- 13 Bremm oder Hinzert hingewiesen. Die Lehrfahrten würden im Unterricht vor- und
- 14 nachbereitet. Diese Exkursionen werden in den Lehrplänen für die Klassenstufen neun und
- 15 höher empfohlen.
- 16 Welche Schulen und Klassen tatsächlich NS-Gedenkstätten besuchen, sei dem Ministerium
- 17 unbekannt. Daten dazu würden nicht erfasst.

Quelle: Saarländischer Rundfunk (SR): Nachrichten, 01.04.2018. Online unter:
https://www.sr.de/sr/home/nachrichten/politik_wirtschaft/gedenkstaetten_pflicht100.html, [01.08.2018].

Arbeitsform	Arbeitsauftrag	
	1.	Lies den Text und kläre unbekannte Begriffe.
Lern- tempoduett 	2.	Erklärt die Aussage: <i>„...nicht alle Schüler [sind] gleichermaßen emotional belastbar oder haben die nötige Reife, um die Eindrücke eines Gedenkstättenbesuchs gut verarbeiten zu können.“</i>
	3.	Soll ein Gedenkstättenbesuch für Schüler verpflichtend werden? Geht auch auf Gegenargumente ein. Legt eine Pro- und Contra-Tabelle an und bezieht selbst Stellung dazu.
	4.	Führt die Pro- und Contra- Debatte in eurer Klasse durch. Verteilt die Rollen und bereitet euch mit Gesprächskarten darauf vor.

Speyer: Eklat beim Dichterwettbewerb

Von Melanie Denzinger, DIE RHEINPFALZ, 29.09.2018.

1 Was als Beitrag zur „Interkulturellen Woche“ geplant war, hat am Mittwochabend [...] zu
2 Protesten und Empörung geführt. Auslöser waren fremdenfeindliche Texte einer jungen
3 Teilnehmerin bei einem Poetry Slam. Die Stadtverwaltung spricht auf Anfrage von einer
4 „öffentlichen Provokation durch die AfD“.

5 Unter dem Motto „Zivilcourage“ veranstalteten Jugendstadtrat und Initiative „Speyer ohne
6 Rassismus – Speyer mit Courage“ einen Poetry Slam. Bei diesem Wettbewerb der
7 Bühnendichter hat jeder Teilnehmer fünf Minuten Zeit, um das Publikum von sich und seinen
8 Texten zu überzeugen. Die Lautstärke des Applauses entscheidet über den Sieger.

9 Als erste Dichterin kam Jugendstadtrats-Mitglied Ida-Marie Müller in einem T-Shirt mit
10 Deutschlandfahne auf die Bühne. Die Tochter des Speyerer AfD-Bundestagsmitglieds Nicole
11 Höchst trug Texte in Gebetform vor, die neben lateinischen Passagen Formulierungen
12 enthielten wie „Multikulti tralala, hurra, die ganze Welt ist da“ und „Seht im Spiegel die
13 Heuchler und liebt euren Nächsten, den Meuchler“.

"Der Neger ist kein Neger mehr"

14 Aus den Reihen der rund 100 Zuschauer gab es daraufhin lauten Jubel. Die vier übrigen
15 Teilnehmer erhielten danach für ihre Beiträge dagegen weit weniger Applaus [...].

16 Über die Applaus-Lautstärke qualifizierten sich Müller, Wolber und Wittmann fürs Finale. Dort
17 skizzierte Laura Wolber zunächst mit dem Beitrag „Unsere liberale Welt“ Mechanismen der
18 Ausgrenzung. Ida-Marie Müller (14) eröffnete anschließend ihren zweiten Text mit den
19 Worten „Der Neger ist kein Neger mehr, Zigeuner kann man auch nicht sagen. Rassistisch ist
20 das beides sehr, so hört man’s an allen Tagen. Wer es trotzdem wagt, wird ausgebuht“. Als sie
21 erklärte, die von den anderen Rednern vertretene Zivilcourage sei „für’n Arsch“, erklangen
22 aus den hinteren Zuschauerreihen Buhrufe und Trillerpfeifen. Die Veranstalter reagierten
23 darauf mit dem Abschalten der Lautsprecher – allerdings nur für wenige Sekunden. Danach
24 fuhr Müller in unverändertem Ton und ohne vom Blatt abzulesen fort: „Aus fernen Ländern
25 kam der Mann an Menschenhändler ran, mit Handy und ohne Pass in unserem gelobten
26 deutschen Land. Weil er kein Fräulein haben kann, hilft er schnell nach mit einem Messer.“

Von der Preisverleihung ausgeschlossen

27 Den Abschluss ihres Beitrags bildete die Passage: „Und die Moral von der Geschicht': Steckt
 28 das Messer dir im Bauch, wie's im Orient der Brauch, kannst du lauthals nur noch schrei'n, mit
 29 Rückenwind von Linksparteien: ‚Nazis raus!'“



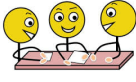
30 Nachdem Yvonne Wittmann ihren abschließenden Beitrag „No Hatespeech/Vollidiot“ über
 31 Hetze im Internet und im wirklichen Leben störungsfrei vorgetragen hatte, schlossen die
 32 Veranstalter Müller von der Preisverleihung aus und sprachen Wolber den ersten Platz zu.
 33 Dies quittierten einige Zuschauer mit lautem Protest, um danach die Veranstalter wütend zu
 34 kritisieren. [...]

Nicht passend zum Wettbewerbsthema

35 Wie die städtische Pressesprecherin Barbara Fresenius gestern auf Anfrage ergänzte, seien
 36 Sätze wie in Ida-Marie Müllers Beiträgen nicht unter dem Wettbewerbsthema „Zivilcourage“
 37 zu verbuchen, sondern eher dem Kapitel „Geistige Brandstifter schüren Ängste“ zuzuordnen.
 38 Die „Interkulturelle Woche“ hingegen „will klares Bekenntnis für Speyer als weltoffene,
 39 vielfältige und friedliche Stadt sein“. Das Abschalten der Lautsprecheranlage sei ein
 40 konsequenter Schritt gewesen, um diskriminierenden und fremdenfeindlichen Äußerungen
 41 nicht länger ein öffentliches Forum in der Postgalerie zu bieten.

42 Nach Ansicht des AfD-Kreisverbandsvorsitzenden Benjamin Haupt habe es „einigen Ideologen
 43 nicht gepasst“, was vorgetragen wurde. [...] Nicole Höchst [...] kritisierte am Abend in einer
 44 Pressemitteilung die Veranstalter: Sie hätten undemokratisch agiert. [...]

Quelle: <https://www.rheinpfalz.de/lokal/speyer/artikel/speyer-eklat-beim-dichterwettbewerb/>, [0101.2018].

Arbeitsform	Arbeitsauftrag	
	1.	Lies den Text und recherchiere unbekannte Begriffe.
	2.	Gib die Geschehnisse auf dem Poetry Slam in Speyer in eigenen Worten wieder.
Lern- tempoduett 	3.	Beurteilt das Verhalten der Veranstalter aus eurer Perspektive.
	4.	Wie hättet ihr reagiert, wenn ihr im Publikum gesessen hättet?




Möglicher Einstieg:



Abbildung 2 Quelle: Pixabay.de



Abbildung 1 Quelle: US Holocaust Memorial Museum


Arbeitsform	Arbeitsauftrag	
	1.	Beschreibt und vergleicht und die beiden Bilder.
	2.	Lies den Text und formuliere Antworten in dem Kasten: 

Umstrittene Zeile von Farid Bang und Kollegah

„Was sind Auschwitzinsassen?": Wie ein Lehrer gegenüber Schülern den Songtext entlarvt

FOCUS Magazin, Freitag, 20.04.2018

- 1 [...] Die Auseinandersetzung um die Echo-Vergabe an Farid Bang und Kollegah [tobt]. Ihr
 2 Text „Mein Körper ist definierter als von Auschwitzinsassen“ bringt Verantwortliche aus
 3 der Musikindustrie [...] dazu, öffentlich Stellung zu beziehen. Doch was sagen Jugendliche,
 4 die dieses Album hören? Lehrer Jörg H. hat eine Situation mit seiner Klasse erzählt.
- 5 Jörg H. traf mit seinem Facebook-Post mitten ins Herz vieler User. Der Lehrer beschrieb, wie
 6 er mehreren Schülern die Antisemitismus-Debatte um Farid Bang und Kollegah und deren
 7 Echo-Auszeichnung erklärte. „Zu Beginn [...] hab ich 'Mein Körper ist definierter als von
 8 Auschwitzinsassen ...' an die Wandtafel geschrieben und einfach mal abgewartet, ob sich
 9 jemand meldet.“
- 10 Sie meldeten sich und plötzlich entspann sich eine ganz eigene Debatte über die Bedeutung
 11 der Textzeile, über die aktuell ganz Deutschland diskutiert. „Was soll das sein, ein definierter
 12 Körper?“ und „Was sind Auschwitzinsassen?“, fragten sie ihren Lehrer. [...]
- 13 Um die Songtextzeilen zu entlarven, verwendete Jörg H. einen anschaulichen Vergleich [...] und
 14 zwei Bilder an die Leinwand projiziert; kommentiert wie folgt: 'Links seht Ihr einen
 15 Bodybuilder mit perfekt definiertem Körper. Sein Körperfettanteil ist extrem gering, die
 16 einzelnen Muskeln treten deutlich hervor. Auf dem Foto rechts ist ein Auschwitzinsasse
 17 abgebildet.'

 Wenn Ihr jetzt nochmals die Worte an der Wandtafel (Z. 7/8) lest:
„Fällt Euch irgendetwas ein dazu?“

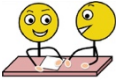
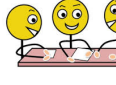
18 **[...] Hintergrund der Antisemitismus-Debatte:**

19 Grund für den Proteststurm ist das Album „Jung, Brutal, Gutausschend 3“, für das die beiden
20 Rapper Kollegah und Farid Bang am 12. April mit einem Echo gewürdigt worden waren. Es
21 wird als antisemitisch kritisiert wegen Textzeilen wie „Mein Körper definierter als von
22 Auschwitzinsassen“ und „Mache wieder mal 'nen Holocaust, komm' an mit dem Molotow“.
23 Der Echo orientiert sich unter anderem an den Verkaufszahlen.

24 Danach hatten mehrere Künstler wie Marius Müller Westerhagen ihre Echos zurückgegeben
25 und der Veranstalter angekündigt, das Konzept der Preisvergabe zu erneuern.

26 Der Sender Vox, der die Preisverleihung ausgestrahlt hatte, verwies erneut auf die
27 Einschätzung des Echo-Beirats, ein Ausschluss der Rapper sei nicht gerechtfertigt gewesen.
28 „Diese Entscheidung akzeptieren wir“, erklärte der Sender. „Und da es aufgrund der
29 Entscheidung des Beirats keine Grundlage dafür gab, die beiden nicht auftreten zu lassen,
30 haben wir den Auftritt auch ausgestrahlt.“

Quelle: https://www.focus.de/familie/schule/streit-um-farid-bang-und-kollegah-das-ist-abartig-wie-ein-lehrer-seinen-schuelern-die-auschwitz-debatte-erklaert_id_8800193.html, [01.01.2018].

Arbeitsform		Arbeitsauftrag
	3.	Recherchiere nach weiteren Textstellen von Kollegah und Farid Bang, die kritikwürdig sind.
	4.	Laut Artikel 5 Abs. 3 im GG ist die Kunstfreiheit garantiert. Diskutiert, ob die Liedtexte von Kollegah und Farid Bang noch von dieser Freiheit geschützt sein sollten.

15-jährige Dresdnerin erhält Preis für Zivilcourage

1 Eine 15-jährige Schülerin aus Dresden ist [...] in Berlin mit dem Preis für Zivilcourage gegen
 2 Rechtsradikalismus, Antisemitismus
 3 und Rassismus ausgezeichnet
 4 worden. Emilia S. werde für ihren
 5 Einsatz gegen rechte Umtriebe und
 6 Rassismus an ihrer Schule
 7 ausgezeichnet, so die Jury. Die 15-
 8 Jährige hatte sich gegen juden- und
 9 fremdenfeindliche Äußerungen ihrer Schulkameraden gewehrt und in besonderem Maße
 10 Zivilcourage gezeigt.



Foto aus: <https://www.mdr.de/sachsen/dresden/zivilcouragepreis-fuer-schuelerin-aus-dresden-100.html> (Stand: 31.10.18)

Antisemitischer Klassenchat



11 "In meiner Klasse verbreitete sich ein neuer Trend", erzählt Emilia. "Ganz schnell war man
 12 lustig, wenn man seinen Mitschülern den Hitlergruß zeigte oder Heil Hitler sagte." Zuerst
 13 habe sie Angst gehabt, zu handeln und alleine da zu stehen. Als dann im Klassenchat
 14 antisemitische Bilder auftauchten, reagierte die Schülerin. "Das Schrecklichste war das Foto
 15 einer Rauchwolke mit der Bildunterschrift 'Jüdisches Familienfoto.'" Für ihre
 16 Aufforderungen, solche Nachrichten zu unterlassen, wurde sie ausgelacht. Ein Mitschüler
 17 habe ihr empfohlen, sie möge doch nach Polen auswandern. Zudem habe er gefragt, ob sie
 18 zu viel tote Juden eingeatmet hat. "Daraufhin habe ich den Schüler wegen Volksverhetzung
 19 angezeigt", erzählt die 15-Jährige.

Emilia spendet Teil des Geldes für betroffenen Jungen

20 Von dem mit 2.000 Euro dotierten Preis will Emilia 500 Euro an einen 14-jährigen Berliner
 21 spenden. Der Junge musste die Friedenauer Gemeinschaftsschule in Berlin-Schöneberg
 22 verlassen, nachdem er aufgrund seiner jüdischen Religion von Mitschülern verbal und
 23 körperlich belästigt wurde. Sogar eine Scheinhinrichtung mit Kopfschuss soll an ihm
 24

25 vollzogen worden sein. [...] Die Familie des 14-Jährigen wird das Preisgeld wiederum
 26 weiterspenden: Es geht an eine neue Beratungsstelle für Betroffene antisemitischer Gewalt.
 27 Sie wird vom "Kompetenzzentrum Prävention und Empowerment der
 28 Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland" unterhalten. Familien in ähnlichen
 29 Situationen sollen dort Hilfe finden.

Quelle: <https://www.mdr.de/sachsen/dresden/zivilcouragepreis-fuer-schuelerin-aus-dresden-100.html>, [30.07.2018].

Arbeitsform		Arbeitsauftrag
	1.	Lies den Text und kläre unbekannte Begriffe.
	2.	Beschreibe das Verhalten von Emilia. Welche Motivation und welche Befürchtungen hat sie vermutlich gehabt?
	3.	Nimm persönlich Stellung, wie du in der Situation von Emilia gehandelt hättest.
	4.	Aktuell wird diskutiert, dass soziales Engagement auch auf dem Schulzeugnis vermerkt werden soll (z.B. Einsatz in Initiativen oder Jugendzentren). Diskutiert diese Forderung in der Klasse.

„Spiel auf der Grenze“

Auszug aus dem gleichnamigen Theaterstück von Gabriele Bernstein und Burkhard Jellonek, S. 4-7.

[Ort: In den Räumen der Lagerverwaltung. Zeit: September 1943]

Frau Meier und Frau Müller, beide Sekretärinnen, holen die Sachen aus den Häftlingskoffern.

Frau Meier: Lass uns mal schauen, welche Kostbarkeiten die Häftlinge mitgebracht haben. Schau dir diesen schönen Mantel an, den bringe ich meinem Mann mit.

Frau Müller: Welche Uhr findest du am schönsten? Die oder die andere hier?

Frau Meier: Das ist echter Nerz. Unsere Gefangenen müssen ziemlich hohe Tiere sein.

Frau Müller: Einige schon. Hast du nicht mitgekriegt, dass wir einen englischen Offizier und einen belgischen Minister hier haben?

Beide packen Uhren, Ringe, Geld in Einkaufstaschen ein.

Frau Meier: Oh, da mussten wohl alle strammstehen vor dem englischen Offizier.

Frau Müller: Hast du das wirklich nicht gehört, was sie mit ihnen gemacht haben?

Frau Meier: Nein, ich war doch zwei Tage lang krank.

Frau Müller: Alle Häftlinge mussten sich nackt ausziehen und in die Jauchegrube steigen, bis zu den Schultern standen sie darin, auch der englische Offizier, Mr. Bob Sheppard und der belgische Minister Herr Vandrepoorte.

Frau Meier: Iigitt, bis zu den Schultern?

Frau Müller: Ja. Dann haben sie die Grube geleert. Mit Löffeln! Hinterher hat Hornetz [gebürtiger Saarbrücker, SS-Mitglied] sie abgespritzt und gesagt: das war endlich eine Arbeit, die eines belgischen Ministers und eines englischen Offiziers würdig war.

(beide lachen)

Lagerkommandant Schmoll: Ist hier jemand? (von außen)

Frau Meier: O Gott, das ist Schmoll, der Lagerkommandant! Wenn der uns hier findet..

Frau Müller: Die Sachen!

Frau Meier: Komm, wir packen sie wieder ein.

Frau Müller: Das dauert zu lange. Hier nebenan wohnt doch der Funktionshäftling, dieser Dolmetscher. Verstecken wir uns da.




Frau Meier: Ja los, schnell!

Verstecken sich und lassen die Einkaufstaschen mit den geklauten Sachen in der Tür zu Gattys Zimmer fallen.

Lagerkommandant Schmoll: Ich habe doch Stimmen gehört. Hier muss jemand sein (Kommt rein). Ist alles ganz ruhig. Mal sehen, ob dieser Gattys hier war. (Geht ab zum Versteck der beiden) Gattys? Sind Sie da? Was ist das denn? Uhren, Schmuck. So ein Lump! (kommt mit der Schmucktüte heraus) Arnold! Arnold! [arbeitete in der Lagerverwaltung] Wo sind Sie? Suchen Sie mir diesen Gattys!! (ab)

Frau Müller: (kommen aus dem Versteck heraus) Zum Glück hat er uns nicht gefunden.

Frau Meier: Das ist nochmal gut gegangen. (ab)

Arbeitsform	Arbeitsauftrag
	<p style="text-align: center;">Zum Textverständnis</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Lies den Text und recherchiere unklare Begriffe. 2. Notiere deine ersten Gedanken und Gefühle zum Theaterstück. 3. Gib den Verlauf des Theaterstücks kurz in eigenen Worten wieder.
	<p style="text-align: center;">Zur Beurteilung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Spiele den kurzen Auszug des Theaterstücks mit den verschiedenen Rollen nach. Bereite dich in einer 4er-Gruppe auf die Präsentation vor. Achte auf passende Gestik und Mimik. 2. Beurteilt gemeinsam das Verhalten der beiden Sekretärinnen.
	<p style="text-align: center;">Zum Weiterdenken</p> <p>Schreibe das Theaterstück in den verschiedenen Rollen fort.</p>

Hausaufgabe: Die Geschichte hinter dem Theaterstück

1 Robert Gatys hatte den Status eines Funktionshäftlings innerhalb des Lagers. Er wurde als
2 Dolmetscher [...] eingesetzt und war damit hin und wieder in der „SS-Baracke“ beschäftigt.
3 Heinrich Arnold, der bis Oktober in der Lagerverwaltung arbeitete, sowie der damalige
4 Führer der Wachmannschaften, Jakob Quinten, berichteten über folgenden Vorfall [...].
5 Eines Tages, so schilderten sie, sei Gatys beobachtet worden, wie er sich an Koffern von
6 Häftlingen zu schaffen gemacht habe, Bei einer anschließenden Kammerkontrolle sei
7 schließlich eine Unmenge an [...] Geld, Uhren, Ringen und vielen anderen bei ihm gefunden
8 worden. Ob diese Erzählung der Wahrheit entspricht oder ob nachträglich einfach eine
9 Rechtfertigung bzw. Erklärung für das, was sich weiterhin ereignete, gesucht wurde, ist
10 unklar.
11 Gatys wurde jedenfalls zunächst von Lagerkommandant Schmoll „schwer geschlagen“ und
12 mittels der üblichen Lagerstrafe von 25 oder 50 Schlägen auf den nackten Körper
13 misshandelt. Doch nicht genug mit dieser physischen Peinigung - die Situation erfuhr eine
14 dramatische Radikalisierung, indem parallel zu der körperlichen Züchtigung die gezielte
15 psychische Erniedrigung dieses Häftlings betrieben wurde. Arnold fuhr in seinem Bericht
16 fort:
17 „Abends musste Gatys sich auf den Tisch im Hofe stellen und rufen ‚Ich bin ein Dieb, ich
18 bin ein Lump, ich habe meine gefangenen Kameraden bestohlen‘“.
19 Ein Häftling, der Augenzeuge dieser Szene wurde, berichtete, er hätte den polnischen
20 Gefangenen Gatys während der gesamten vier Tage seiner eigenen Internierung, auf jenem
21 Tisch, der nahe des Löschteiches platziert gewesen sei, stehen sehen. Zwei Beine des
22 Tisches hätten dabei auf Ziegelsteinen gestanden so dass dieser keinen festen Halt hatte.
23 Für Aufseher, die sich an den Folterungen beteiligten, sei es deshalb ein leichtes gewesen
24 Gatys immer wieder von dem Tisch in den Löschteich zu stoßen.
25 Der Befehl für diese perfide Folter, die darauf abzielte, das ausgewählte Opfer sowohl in
26 seiner menschlichen Würde als auch in seinem Widerstandswillen zu brechen, war
27 zunächst von Schmoll und Quinten ausgegangen. Im Laufe der Zeit aber waren neben
28 Hornetz insbesondere [die Wachmänner] Drokur und Fries an dessen praktischen
29 Durchführung beteiligt.
30 Die psychische Zermürbung verbunden mit den physischen Misshandlungen und
31 Folterungen gipfelte schließlich in der Tragödie: „Gatys hat sich in seiner Zelle
32 aufgehängt.“
33 [...] Vielleicht ist dies nur eine verschämt verschleierte Floskel, um den ersten Mord, der
34 sich im Lager ereignete, zu decken. Vielleicht waren Drokur und die anderen unmittelbar
35 Beteiligten ihres Opfers überdrüssig und hatten es eigenhändig in seiner Zelle erhängt.
36 Doch selbst wenn Gatys, körperlich wie seelisch gebrochen, in größter Hoffnungslosigkeit
37 und Verzweiflung keinen anderen Ausweg mehr gesehen hatte, als sich selbst das Leben
38 zu nehmen, so bedeutete dies doch nichts anderes als seine Ermordung durch die
39 Wachleute des Lagers. [...] Erstmals waren im Erweiterten Polizeigefängnis Neue Bremm
40 die Grenzen ausgetestet worden.

aus: Elisabeth Thalhofer: Neue Bremm. Terrorstätte der Gestapo. Ein erweitertes Polizeigefängnis und seine Täter 1943-1944. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag, 2019, S. 146-147.

Arbeitsaufträge:

1. Vergleiche deine ersten Gedanken nach dem Lesen des Theaterstücks mit denen nach dem Lesen der Hintergrundgeschichte.
2. Erkläre den letzten Absatz in eigenen Worten. Gehe dabei auf die Mehrdeutigkeit des Titels „Spiel auf der Grenze“ ein.